

## Firmen in China warnen vor Parteieinfluss

PEKING/BUDAPEST (dpa/AFP) - Deutsche Unternehmen haben sich besorgt über den wachsenden chinesischen Druck gezeigt, Parteizellen größeren Einfluss in ihren Geschäften in der Volksrepublik China einzuräumen. Die Delegationen der deutschen Wirtschaft warnen, dass sich deutsche Unternehmen „aus dem chinesischen Markt zurückziehen oder ihre Investitionsentscheidungen überdenken“ könnten, wie aus einer Montag vorliegenden Erklärung auf der Webseite der Auslandschandelskammer in China hervorgeht.

So war unter anderem bekannt geworden, dass die Partner in einem großen Gemeinschaftsunternehmen aufgefordert worden waren, ihren Joint-Venture-Vertrag nachträglich entsprechend zu ändern. In Unternehmen könnten nach geltendem Recht Parteizellen gegründet werden, wenn drei Parteimitglieder sich zusammenschließen. In der Geschäftspraxis bedeute dies, dass Firmen für deren Aktivitäten etwa Räume bereitstellen oder Parteimitglieder von der Arbeit befreien, hieß es in der Stellungnahme weiter.

Unterdessen weitet China seinen Einfluss in Mittel- und Osteuropa mit Milliardenhilfen weiter aus. Der chinesische Regierungschef Li Keqiang kündigte am Montag in Budapest die Bereitstellung von fast drei Milliarden Euro für Projekte in 16 mittel- und osteuropäischen Staaten (CEEC) an. Die Chinesische Entwicklungsbank werde sich mit zwei Milliarden Euro an einem neu gegründeten Bankenverband für die Region beteiligen. Darüberhinaus werde eine Milliarde Euro in einen Investmentfonds fließen.

## Kurz berichtet

### Chemie- und Pharmafirmen im Südwesten legen zu

STUTTGART (IsW) - Ein starkes Auslandsgeschäft hat der Chemie- und Pharmabranche in Baden-Württemberg erneut zu Wachstum verholfen, wenn auch weniger stark als im Bundesvergleich. Über die drei Quartale dieses Jahres legten die Umsätze der chemischen Industrie im Land um 3,6 Prozent auf 15,9 Milliarden Euro zu, wie die Chemieverbände am Montag mitteilten. Die Erlöse legten im Inland um 2,3 Prozent, im Ausland sogar um 4,4 Prozent zu. Die Zahl der Beschäftigten stieg leicht auf 57 423. Für das Restjahr erwarten die Chemieverbände im Südwesten einen „befriedigenden“ Verlauf.

### US-Medienkonzern Meredith kauft Verlagshaus Time

DES MOINES (dpa) - Der US-Verleger Meredith aus dem Mittleren Westen übernimmt das zuletzt mit zahlreichen Problemen kämpfende Traditionshaus Time aus New York. Time verlegt neben dem gleichnamigen Magazin zahlreiche weitere renommierte Titel wie „Fortune“ und „Sports Illustrated“. Zu Meredith gehört unter anderem die Zeitschrift „Better Homes & Gardens“. Den Time-Aktionären würden 18,50 Dollar je Aktie geboten, teilte Meredith am Montag in Des Moines (Iowa) mit. Damit werde der gemessen am Umsatz größere Time-Konzern inklusive Schulden mit 2,8 Milliarden Dollar bewertet.

## Marktbericht

**Stuttgart** (27.11.2017) Schweine (100 kg LG). A 123 - 132 Euro, C1 122 - 132 Euro, Ø 131,2 Euro, C2 117 - 121 Euro, Ø 119,7 Euro, C3 104 - 116 Euro, Ø 114,5 Euro, Ø C insgesamt 130,5 Euro. Um Notiz: 790 Schweine. Marktverlauf: mittel.  
**Schwäbisch Gmünd** (27.11.2017) Ferkel (25 kg ohne MwSt.), Ø-Preise der Woche vom 18.11.2017 bis 24.11.2017: 200er-Gruppe 41 Euro - 46 Euro, Ø 43,50Euro (plus 0,50 Euro). Stückzahl: 23 968. Quellen: VFHV BW, LEL

Von Kerstin Conz

KONSTANZ - Donnerstagmorgen um elf Uhr im neuen dm-Markt auf der Konstanzer Marktstätte. Vor dem Regal mit Duschgel und Haarwaschmittel drehen Kunden am Glücksrad. Den Gewinnern winken Herzchen-seifen, Luftballons und Jutetaschen mit der historischen Stadtansicht von Konstanz. Eine gut zwei Meter große Plüschbiene bespaßt draußen die Kinder. Drinnen verteilt ein gut gelaunter Clown Luftballontiere. Ein DJ sorgt für gute Stimmung. „Ich spiele alles, nur keine Weihnachtslieder. Die gibt es erst nach dem Totensonntag“, erzählt er.

Mike Thierbach gehört zum harten Kern des Partyteams, das dm fix bei einer Agentur für firmeneigene Partys bucht. Der DJ ist das ganze Jahr auf dm-Festen unterwegs. „dm feiert alles“, sagt er über das für seine soziale Firmenphilosophie bekannte Unternehmen. Vor allem Neueröffnungen standen in den vergangenen Jahren auf dem Programm. Thierbach war gerade in Hilzingen bei Singen und in Radolfzell am Bodensee. Nach seinem dreitägigen Stopp in Konstanz geht es weiter nach München-Riem. Dass es in Konstanz Leute gibt, die meinen, keinen fünften dm-Markt zu brauchen, kann er nicht verstehen. „In München gibt es 50.“ Und die sind offenbar alle voll. „Um für unsere Kunden gut erreichbar zu sein, eröffnen wir in Deutschland jährlich rund 100 dm-Märkte“, berichtet die zuständige Gebietsverantwortliche Daniela Hübner. Das Karlsruher Unternehmen ist seit Jahren auf Wachstumskurs und mit einem Umsatzplus von 5,7 Prozent im Geschäftsjahr 2016/17 und rund zehn Milliarden Euro Umsatz Deutschlands umsatzstärkster Drogeriemarkt. In vielen Innenstädten hat er mit seinem Bio-Sortiment längst die Rolle eines Nahversorgers eingenommen.

### Enorme Drogeriemarktdichte

Doch viele Konstanzer wollten lieber ihr Kino behalten, statt einen weiteren Filialisten mit über 1000 Quadratmetern Verkaufsfläche. Denn anders als die Karlsruher Drogeriemarktkette sahen viele Konstanzer die Versorgung der Bevölkerung mit Duschgel, Pampers und Waschmittel als durchaus ausreichend gesichert. Zumindest im Stadtzentrum. Denn nur wenige Hundert Meter von der neuen dreistöckigen Filiale gibt es bereits einen kleineren dm-Markt. Ebenfalls nur ein paar Gehminuten entfernt wurde die Filiale im Einkaufszentrum Lago erst vor Kurzem vergrößert. Und genau gegenüber dem neuen Markt ist mitten auf der Marktstätte bereits mit einem Müller die Konkurrenz aus Ulm vertreten. Riesige Weihnachtsmänner ziehen sich dort unübersehbar über drei Stockwerke die Fassade hinauf. Drei weitere dm-Filialen in Konstanz sind geplant. Macht insgesamt bald acht.

dm-Gründer Götz Werner hat einen ganz besonderen Bezug zu Kon-

## Kampf dem Kommerz

Konstanzer wehren sich vergeblich gegen Filialisierung ihrer Innenstadt



Gute Laune vor der dm-Filiale auf der Konstanzer Marktstätte: Die Expansionslust des Karlsruher Drogeriekonzerns finden längst nicht alle Konstanzer Bürger gut. FOTO: KERSTIN CONZ

stanz. Der für seine soziale Firmenkultur bekannte Anthroposoph machte hier in den 1960er-Jahren in der Drogerie Kornbeck seine Ausbildung - im gleichen Gebäude, in dem er heute eine Filiale hat. Doch Konstanz ist für das Unternehmen aus einem ganz anderen Grund interessant: Dank der Schweizer Kunden, die aufgrund der günstigeren Preise und des guten Wechselkurses kistenweise Duschgel, Zahnpasta und Windeln kaufen, sind die Filialen besonders lukrativ.

Trotz aller Neugier sind viele Kunden bei der Eröffnung zurückhaltend. „Die Philosophie von dm finde ich wirklich gut, aber ob wir hier jetzt noch einen dm brauchen, ist die

Frage“, sagt ein Kunde, der gerade aus dem Laden kommt. Eine andere Kundin will nur das Nötigste einkaufen, um den Filialisten nicht noch weiter zu unterstützen. Selbst Oberbürgermeister Uli Burchardt - sonst Geschäftsansiedlungen gegenüber außerordentlich aufgeschlossen - sieht die Neueröffnung im Zentrum kritisch. Für eine weitere dm-Filiale auf der Marktstätte habe er keine Dringlichkeit gesehen.

Absolut überflüssig fand die Bürgerinitiative „Rettet das Scala“ die Neueröffnung. 3000 Unterschriften haben die Aktivisten zum Erhalt des letzten Programmkinos in der Innenstadt gesammelt. Von bis zu 7000 passiven Unterstützern war die Rede.

### Film über das Drama der Innenstädte

Von Konstanz bis Kiel - die deutschen Innenstädte werden sich immer ähnlicher. Grund dafür ist der Trend zur Filialisierung. Bereits von 2006 bis 2011 wuchs der Anteil der Filialen großer Handelsketten in den besten Lagen von 60 auf 65 Prozent, heißt es in einer Studie des Immobilienspezialisten Lührmann. Wie diese Kommerzialisierung die Innenstädte verändert, will der aus Konstanz stammende Dokumentarfilmer Douglas Wolfsperger am



Douglas Wolfsperger FOTO: OH

Beispiel seiner Heimatstadt zeigen, wo ein Programm kino schließen musste und ein Drogeriemarkt nachrückte. Wolfsperger ist sich sicher, dass man das Kino mit einem neuen Konzept hätte retten können. Mehrere Tausend Bürger sowie die

Sogar Montagsdemos waren zum Erhalt des Kinos mit seinen roten Samtplüschsesseln zweitweise angedacht. Der Konstanzer Theaterintendant Christoph Nix hat an Götz Werner persönlich appelliert, von seinen Plänen abzulassen. Auch Eva Mattes, die ehemalige Ermittlerin des Bodensee-„Tatorts“ hat sich für den Erhalt des Kinos, in dem sie selbst immer wieder zu Gast war, stark gemacht. dm hat sich sogar mit Vertretern der Initiative an einen Tisch gesetzt.

### Kulturverlust der Innenstädte

Genützt hat es nichts. 2016 kam das Aus. Das Kino hat sich nicht rentiert und die Stadt sah nach einem Gutachten keinen Weg, einen „großflä-

ehemalige Bodensee-„Tatort“-Ermittlerin Eva Mattes hatten sich der Initiative „Rettet das Scala“ angeschlossen. Jetzt will der Regisseur, der schon den oberschwäbischen „Blutrütern“ ein nicht unkritisches Werk gewidmet hat, einen Film über die gescheiterte Rettungsaktion drehen. Rund 70 000 Euro wurden dem Regisseur bereits zugesagt. 30 000 Euro fehlen noch. (kec)

Infos unter [www.scala-film.de](http://www.scala-film.de)

chigen Einzelhandelsbetrieb“ zu verhindern. dm-Bereichsleiterin Daniela Hübner kann verstehen, dass es den Bürgern nahegeht, wenn ein alteingesessenes Programm kino seine Türen schließt. dm sei aber nicht der Auslöser dafür gewesen. „Unsere Informationen zufolge konnte das Kino aufgrund mangelnder Nachfrage nicht mehr rentabel betrieben werden. Der neue Besitzer der Liegenschaft hatte sich dann bei seiner Suche nach einem geeigneten Mieter für uns entschieden.“

Ganz verstummt ist der Protest trotzdem nicht. Der aus Konstanz stammende Regisseur Douglas Wolfsperger will die Geschichte über die Kommerzialisierung der Innenstädte sogar auf die Leinwand bringen. Er verbindet mit dem Scala-Kino nicht nur zahlreiche Kindheits-erinnerungen. Sein erster Film feierte auch hier Premiere. Mit dem Scala sei ein großes Stück Kinokultur weggebrochen. „Viele Bundesstarts werden nicht mehr in Konstanz stattfinden“, fürchtet er. Für Wolfsperger ist die Schließung des Programmkinos kein Einzelfall, sondern ein Exempel für den Kulturverlust der Innenstädte und „ein Paradebeispiel für andere Städte“. Neben rund 30 000 Euro fehlten dem Regisseur jetzt nur noch Szenen von der Eröffnung. Wer weiß, vielleicht schaffen es die dm-Biene und der Clown am Ende sogar noch ins Kino.

## Dehoga fordert Wochenarbeitszeit

Hoteliere und Gastronomen wollen eine Reform des Arbeitszeitgesetzes, um Tagesarbeitszeiten flexibler gestalten zu können

RASTATT (IsW) - Tourismusminister Guido Wolf (CDU) will Hoteliere und Gastronomen im Südwesten bei ihrer Forderung nach einer Reform des Arbeitszeitgesetzes unterstützen. Sollte es zu Gesprächen für eine große Koalition von SPD und CDU im Bund kommen, werde man entschieden dafür eintreten, dass die Arbeitszeiten in der Branche flexibler gehandhabt werden könnten, sagte er am Montag in Rastatt. Auf der Landesdelegiertentagung des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (Dehoga) hatte zuvor Landeschef Fritz Engelhardt einen klaren Appell an die Landesregierung gerichtet, in dieser Sache Position zu beziehen - „wenn nötig mit einer baden-württembergischen Bundesratsinitiative“.

Der am Vormittag wiedergewählte Engelhardt kritisierte vor rund

200 Hoteliere und Gastronomen und weiteren rund 100 Gästen die starren Regelungen des Bundesgesetzes. Der Dehoga drängt seit Jahren auf eine wöchentliche Obergrenze von maximal 48 Stunden anstelle der Fixierung auf höchstens zehn Stunden am Tag. Diese seien viel zu unflexibel, um den Bedürfnissen der Branche gerecht zu werden. Viele Betriebe könnten die gute Konjunktur nicht nutzen, sondern müssten stattdessen Öffnungszeiten reduzieren und zusätzliche Ruhetage einführen.

Die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) lehnt eine Reform weiter ab. „Wenn man da die Tür aufmacht, verdonnert man die Menschen zu Zwölf-Stunden-Tagen“, sagte der NGG-Geschäftsführer der Region Schwarzwald-Hochrhein, Claus-Peter Wolf. „Das wäre



Fritz Engelhardt FOTO: OH

ein Verstoß gegen sämtliche arbeitsmedizinischen Kriterien.“ Engelhardt kritisierte die NGG als „Blockademacht“. „Es gibt hier null Ge-

sprächsbereitschaft.“ Stattdessen mache die NGG die Arbeitsbedingungen im Gastgewerbe verallgemeinernd schlecht.

### Niedergang der Dorfgastronomie

Minister Wolf und Engelhardt beklagten gleichzeitig den Niedergang der traditionellen Dorfgastronomie. Die Betreiber litten unter notorischer Personalnot und hätten große Probleme, Nachfolger zu finden. In den kommenden Jahren müssten geschätzt zwischen 4500 bis 5000 Lokale im ländlichen Raum dichtmachen, hatte Engelhardt im Vorfeld des Delegiertentreffens gesagt. Zudem seien die Betreiber insgesamt in zunehmendem Maße herausgefordert, sich nicht nur gegen Mitbewerber im Take-away zu behaupten, sondern künftig auch gegen entspre-

chende Angebote von Amazon oder großer Einzelhandelsketten wie Rewe zu bestehen.

„Das Sterben von Gastronomiebetrieben und Dorfkeipen nimmt uns ein Stück Bürgerkultur“, sagte Tourismusminister Wolf. „Menschen werden zu Hause einsam, wenn sie nicht in der Kneipe Gemeinschaft erleben können.“ Einer Antwort auf eine Kleine Anfrage aus dem Jahr 2012 zufolge waren seinerzeit bereits etwa 60 der rund 600 Südwest-Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern ohne Gastronomie.

Der Dehoga Landesverband vertritt die Interessen von rund 31 000 Betrieben aus der Branche. Diese erwirtschafteten nach Zahlen von 2015 einen Umsatz von etwa elf Milliarden Euro.